

VERKEHR / Die Asfinag spart auch bei der Lobau-Autobahn: Bei der Projektplanung für den Abschnitt Groß-Enzersdorf bis Süßenbrunn gibt es jetzt umstrittene Änderungen.

Autobahn: Kürzere Einhausung

VON ULLA KREMSMAYER

GROSS-ENZERSDORF / „Ja, die eingehauste Strecke ist kürzer geworden“, bestätigt die Sprecherin der Asfinag Anita Oberholzer. Derzeit sind nur knapp 1.200 Meter Einhausung nach dem Auftauchen aus dem Lobau-Tunnel eingeplant. Das heißt, dieser Streckenteil macht sich nur noch bis knapp hinter der kleinen Groß-Enzersdorfer Umfahrung unsichtbar bzw. unhörbar. Herab wird die S 1 offen geführt und die Anrainer aus Eßling und Groß-Enzersdorf werden nur mit Lärmschutzwänden abgeschirmt.

Anfänglich war die Einhausung bis auf Höhe der Eßlinger Gernotgasse vorgesehen, also rund einen Kilometer länger. „Aber wir überschreiten noch immer keine Lärmgrenzen!“, versichert die Asfinag-Sprecherin. Das gelang wohl auch deshalb, weil die Trasse insgesamt weiter nach Osten rutschte und damit von der Wiener Stadtgrenze abrückte. Dies wiederum war Folge des Ausweichens von den so genannten Herzerteichen, weil darunter Deponien vermutet werden.

Allerdings liegt die geplante

Trasse nun deutlich näher beim Groß-Enzersdorfer Siedlungsgebiet. Folgende Punkte verursachen noch Kontroversen:

■ Zwei Abgastürme:

Auch die viel diskutierte Entlüftung sieht nun auf den neuen Plänen völlig anders aus. War zuerst von einem 30 Meter hohen Abgasturm am Ende der Tunnelröhre die Rede, sind nun zwei kleine, nur je zehn Meter hohe Schloten vorgesehen. Der eine soll am Ende des Lobau-Tunnels beim Autokino, der andere beim Tunnelportal hinter der kleinen Umfahrung stehen. Dies sei im Betrieb Energie sparender und weniger landschaftsprägend, so die Argumentation der Asfinag-Planer. Kritiker fürchten aber, dass der Feinstaub damit noch konzentrierter auf Eßling und Groß-Enzersdorf rieseln wird, weil er nicht verblasen werden könne.

■ Zwei Anschlussstellen:

Sorgen bereitet auch der noch nicht fix geplante Knoten Eßling direkt an der B 3 zwischen Groß-Enzersdorf und Eßling, der deutlich mehr Verkehr ins Stadt brächte: An die 11.000 Fahrzeuge täglich werden bei der ehemaligen Smola-Kaserne erwartet. Ohne diesen Knoten wären es

im Planfall „nur“ rund 6.000 Autos.

Die große Anschlussstelle Groß-Enzersdorf ist auf Höhe der Eßlinger Gernotgasse hinter dem Groß-Enzersdorfer Betriebsgebiet an der Wiener Stadtgrenze vorgesehen. Hier werden mehr als 15.000 Fahrzeuge täglich erwartet, unabhängig davon, ob es auch an der B 3 eine Anschlussstelle geben wird. Zwei Anschlussstellen im Abstand von nicht einmal zwei Kilometer scheinen aber angesichts des von der Asfinag verordneten Sparstiftes ohnehin fraglich. Ver-

kehrsminister Werner Faymann und Asfinag-Chef Alois Schädl haben erst in der Vorwoche stolz erklärt, dass es gelungen sei, zehn Prozent der geplanten Kosten einzusparen und weiteres Sparpotenzial ausgemacht wurde. Im Bereich des Lärmschutzes sei es bei einigen Projekten sogar möglich gewesen, die Kosten um 50 Prozent zu reduzieren.

„Wir werden uns auch in Zukunft jeden Cent, den wir ausgeben, ganz genau anschauen, ob man ihn nicht besser oder effizienter einsetzen kann“, so Faymann.